

China geht in Shanghai neue Wege der Mülltrennung

Digitale Apps und smarte Mülleimer sollen dabei helfen / Von Stefanie Schmitt

Beijing (GTAI) - China hat den Import von Müll erfolgreich gestoppt. Doch auch so entstehen landesweit riesige Abfallberge. Jetzt soll in Shanghai ein rigoroses Mülltrennungssystem Abhilfe schaffen.

03.10.2019

Ganz China blickt derzeit auf Shanghai. Denn in der Metropole am Jangtse erproben die Haushalte seit 1. Juli 2019 eine von oben verordnete Mülltrennungsrevolution. Sind die Ergebnisse vielversprechend, dann dürften die Maßnahmen landesweit zur Anwendung kommen.

Nach dem neuen Regelwerk müssen alle privaten und gewerblichen Abfälle getrennt werden in "wiederverwertbar" (Glas, Papier, Plastik, Textilien), "Nass-Müll" (kompostierbare Küchenabfälle), "Gefahr-Abfälle" (Batterien, Medikamente) und "Trocken-Müll". Die Strafen für Fehlverhalten variieren zwischen 200 Renminbi Yuan (umgerechnet etwa 30 US-Dollar) für Einzelpersonen und 50.000 RMB für Unternehmen. Für vorbildliches Trennen gibt es Bonuspunkte.

In der Tat tut Abhilfe not. Denn allein in Shanghai müssen täglich rund 28.000 Tonnen Hausmüll entsorgt werden. Doch während unter Shanghaiern Einigkeit darin besteht, dass dringend etwas getan werden müsse, erscheint das derzeitige System an vielen Stellen nachbesserungsfähig.

So kann privater Müll nur zu sehr begrenzten Zeiten zu den Sammelstellen in den Wohnanlagen gebracht werden, etwa mittags von 12 Uhr bis 14 Uhr und abends von 18 bis 20 Uhr. Andere Wohn-Compounds bieten einen Morgen- (von 6 bis 8 Uhr) und einen Abendtermin an. Andernorts - zum Beispiel auf dem Gelände von Schulen - wurden Mülleimer abmontiert, um eine dortige ungetrennte Entsorgung zu unterbinden.

Schwierige Umsetzung in der Praxis

Für Beschäftigte mit langen Arbeitszeiten (einschließlich An- und Abfahrt, die in Shanghai nicht selten jeweils ein bis anderthalb Stunden beträgt) kann es also schwierig werden. Manche Arbeitnehmer brachen mit dem Argument, den Müll wegbringen zu müssen (der ja sonst zu riechen anfängt) entsprechend früh vom Arbeitsplatz auf.

Hintergrund ist, dass nur in dieser Zeit Müllkontrolleure vor Ort sind, die den abgegebenen Inhalt prüfen und die Bewohner in Zweifelsfällen beraten. Denn abgesehen von den genannten vier Bereichen wird in einigen Gebäudekomplexen der Hausmüll noch weiter unterteilt, zum Beispiel in schnell kompostierbaren (wie gekochte Maiskolben oder Maiskörner) und nicht schnell kompostierbaren Biomüll (wie Maisblätter). Aus dem gleichen Grund sind Hühnerknochen anders zu behandeln als Rinder- und Hammelknochen (wobei hierzu die Auskünfte je nach Wohngegend unterschiedlich ausfallen).

Für alle gilt: Plastiktüten - selbst kompostierbare - haben im nassen Abfall nichts verloren, weshalb die Tüten, in denen die Küchenabfälle gebracht werden, über den Tonnen entleert und separat entsorgt werden müssen.

Weil die Überwachung bislang noch nicht lückenlos ist, wird der Müll in hochpreisigen Wohnanlagen oder Bürogebäuden oft im Souterrain nachsortiert - wofür es an geeigneten Flächen fehlt und zu Geruchsbelästigung führt. Ganz abgesehen von der Gefahr, dass sich Ungeziefer ausbreitet. Denn es sind die Verwalter der Wohn- und Bürogebäude, die nicht nur die Abfallkübel stellen, sondern überdies eine ordnungsgemäße Mülltrennung gewährleisten müssen.

Offen, was mit dem mühsam getrennten Müll passiert

Im Wissen um diese Nachsortierung steigt allerdings die Nachlässigkeit der Entsorger der oberen Stockwerke. Auch ist nicht wirklich klar, was mit dem so mühevoll sortierten Müll tatsächlich passiert. Trotzdem empfiehlt es sich, den neuen Anforderungen möglichst Genüge zu tun. Denn bei nahezu flächendeckender Videoüberwachung und Gesichtserkennung lässt sich wahrscheinlich dann doch herausfinden, wer die Fischgräte in den Restmüll geworfen hat.

Allerdings gibt es umgekehrt auch bereits mobile Apps, die bei der Müllentsorgung und -vermeidung helfen. Sie erfreuen sich besonders bei den technikaffinen jungen Leuten wachsender Beliebtheit. So bietet Alipay den Bonus "Green Energy", wenn man bei einer Essensbestellung auf die Lieferung von Essstäbchen verzichtet. Für genügend gesammelte Punkte kann dann zu Beispiel ein Baum gepflanzt oder ein Projekt zum Tigerschutz unterstützt werden.

Generell wäre sehr viel mit der Eindämmung der gigantischen Flut an Einwegartikeln gewonnen - etwa der Lebensmittelverpackungen, in denen sich die Leute ihr Essen ins Büro bringen lassen. Rund 60 Millionen Stück sollen 2018 pro Tag verwendet worden sein.

Mehr auf Müllvermeidung zielen deshalb neue Regelungen gegenüber dem Hotelgewerbe. Shanghaier Hotels dürfen Gästen nur noch auf Nachfrage Zahnbürsten, Käme oder Rasierer zur Verfügung stellen, damit diese solche Mehrwegartikel von zu Hause mitbringen. Ausgenommen sind Flüssigkeiten wie Shampoo, das etwa im Flugzeug nur begrenzt mitgeführt werden darf oder Einwegartikel wie Watte.

Mülltrennungssysteme in 46 Großstädten zu erwarten

Derweil experimentiert Beijing, wo 2018 circa 9,3 Millionen Tonnen Haushaltsmüll gesammelt wurden, derzeit mit rund 100 Modellen zur Mülltrennung. Von diesen greift allerdings keines so rigoros durch wie es die Stadtverwaltung Shanghai gerade vormacht. Eine Vorreiterrolle nimmt das 1.900 Einwohner zählende Viertel No. 1 Xinfeng Street ein. Dort sind seit diesem Sommer 26 "smarte" Abfalltonnen aufgestellt. Nähert sich eine bei der Gebäudeverwaltung registrierte Person, öffnen sie sich durch Gesichtserkennung automatisch.

Laut Ministry of Housing and Urban-Rural Development sollen bis Ende des kommenden Jahres in 46 Großstädten Trennungssysteme für Hausmüll eingeführt werden. Laut Ministerium will allein die Regierung 21,3 Milliarden RMB (rund 3,2 Milliarden US-Dollar; 1 US\$ = 6,61 RMB) in den Bau von Müllentsorgungseinrichtungen fließen lassen.

Hohe Investitionen sind unbedingt erforderlich. Alleine in Shanghai beträgt das Aufkommen an Küchenabfällen über 6.000 Tonnen pro Tag - sachgerecht behandelt (beispielsweise zu Biogas umgewandelt) werden können aber "nur" rund 5.000 Tonnen. Generell landet der meiste Müll nach wie vor auf Deponien, Müllverbrennungsanlagen haben jedoch in den letzten Jahren an Bedeutung deutlich gewonnen.

Für deutsche Firmen gibt es im Bereich Müllverbrennung nach Ansicht von Experten lediglich noch Chancen als Zulieferer. Für das Design werden deutsche Firmen nicht mehr gebraucht. Ähnlich sieht es im Bereich Abwasserentsorgung aus. Dagegen sehen Branchenexperten gewisses Potenzial bei der Sortierung von Abfall und im Recycling speziell von Kunststoff, Altbatterien oder Elektroschrott sowie von Bauschutt.

Zusatzinformationen

Weitere Informationen zu Wirtschaftslage, Branchen, Geschäftspraxis, Recht, Zoll, Ausschreibungen und Entwicklungsprojekten in China können Sie unter <http://www.gtai.de/china> abrufen. Die Seite <http://www.gtai.de/asien-pazifik> bietet einen Überblick zu verschiedenen Themen in der Region.

Mehr zu:

China
Abfallentsorgung, Recycling
Branchen

Kontakt

Christina Otte

Wirtschaftsexpertin

 +49 228 24 993 323

 [Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2021 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.